

Mehr Kompetenz für Demenz

SYLVIA AINETTER

„Demenz braucht Kompetenz“ – unter diesem Motto starteten vor kurzem die ersten Aktivitäten in den **tirol kliniken**. Nun geht es darum, MitarbeiterInnen zu sensibilisieren und zu schulen.



Mag.^a Beate Czegka, MAS, Abteilungs- und Pflegemanagement **tirol kliniken**

Jede/r zehnte Patient/in in den **tirol kliniken** ist betroffen: Demenz oder akute Verwirrtheit (Delir). Die steigende Lebenserwartung macht diese Erkrankungen zu einer gesellschaftlichen Herausforderung – der sich natürlich auch die **tirol kliniken** stellen müssen. Um die bereits vorhandenen Kompetenzen im Bereich Demenz und akuter Verwirrtheit zu erweitern, wurde die Initiative „Demenz

braucht Kompetenz“ ins Leben gerufen. „Wir haben vier Leitlinien erarbeitet, denen wir nun mit konkreten Maßnahmen Rechnung tragen möchten“, erklärt Beate Czegka, Koordinatorin der Initiative.

Bei verschiedenen Veranstaltungen für Führungskräfte – wie etwa dem Pflegedialog – wurden diese Leitgedanken bereits vorgestellt, eine Plakatkampagne zum Thema ist derzeit in Arbeit.

Am 4. November wird für MitarbeiterInnen der **tirol kliniken** im Freien Theater Innsbruck ein Informationsabend stattfinden. Gedacht ist dieser Abend vor allem für jene, die nicht in erster Linie mit PatientInnen arbeiten und in ihrer Berufsausbildung mit dem Thema Demenz nur wenig oder nicht in Berührung kamen – wie etwa MitarbeiterInnen der Verwaltung. Nach der Theateraufführung „Beam me up, Opa“ des Theater-Ensembles Stromboli haben alle ZuschauerInnen die Möglichkeit, ihre Fragen an die anwesenden ExpertInnen zu richten. Selbst wenn der Umgang

mit Demenzerkrankten nicht zum Arbeitsalltag gehört, so sind doch viele MitarbeiterInnen privat betroffen – die **tirol kliniken** sehen es als ihre Aufgabe, über das Thema Demenz und akute Verwirrtheit zu informieren und Hilfestellung zu bieten. So sieht es der Leitgedanke 4, „Zusammenarbeit und Vernetzung nach innen und außen“, vor.

Ausbilden, weiterbilden

Ganz entsprechend dem ersten Leitgedanken der Initiative „MitarbeiterInnen sensibilisieren und befähigen“ startet im Herbst das Schulungsprogramm.

Hier bekommen die TeilnehmerInnen Grundkenntnisse über Demenzerkrankungen und Delir vermittelt, außerdem wertvolle Tipps für die Praxis (siehe Box). Im Angebot sind Kurse für das Pflegepersonal und den medizinisch-technischen Dienst (MTD), aber auch für MitarbeiterInnen ohne täglichen PatientInnenkontakt.

Um die Weiterbildung optimal zu gestalten, wurde der Schulungsbedarf für Pflege, MTDs und SozialarbeiterInnen in Befragungen erhoben: So kann genau auf jene Themen eingegangen werden, mit denen die MitarbeiterInnen regelmäßig konfrontiert sind.

Das Schulungsprogramm stößt auf großes Interesse: Die zwölf Termine für Pflegepersonal und MTDs sind bereits ausgebucht. Für MitarbeiterInnen mit PatientInnenkontakt, die aber nicht medizinisch-pflegerisch oder therapeutisch tätig sind, werden zweistündige Fortbildungen angeboten – fünf Termine sind fix geplant, weitere wird es 2016 geben. Auch die Schulungen für Pflege und MTDs werden 2016 fortgesetzt, außerdem sind Fortbildungen zu den rechtlichen Fragestellungen in Planung. Mehr Informationen dazu finden Sie demnächst im TIPO. Die Koordination und Anmeldung erfolgt über die Vorgesetzten.

ÄrztInnen werden in eigens für MedizinerInnen konzipierten Fortbildungen geschult – bzw. wird das Thema „Umgang mit PatientInnen mit Demenz oder Delir“ ab Herbst 2015 in der Regelausbildung mehr Beachtung finden.



Das Schulungsprogramm hat bereits begonnen und stößt auf großes Interesse.

Die Initiative „Demenz braucht Kompetenz“ nimmt somit Fahrt auf, in den nächsten Wochen und Monaten werden noch zahlreiche Maßnahmen folgen. Zusätzlich sind in allen Häusern der **tirol kliniken** einzelne Projekte geplant.

Nähere Informationen zu Weiter- und Fortbildungen finden Sie im TIPO.

Leitgedanken

MitarbeiterInnen sensibilisieren und befähigen

(Potenziell) betroffene PatientInnen und ihre individuellen Risiken frühzeitig erkennen

Die PatientInnen erfahren eine individuell angepasste, interprofessionelle Behandlung, Pflege und Betreuung

Zusammenarbeit und Vernetzung nach innen und außen

Spezielle Fort- und Weiterbildungen für vertiefte Expertise in der Pflege

Fortbildung Memory Beauftragte/r: 6 Monate berufsbegleitend, 20 Stunden Theorie plus Praxismodul Fallbesprechungen, Beginn März 2016 (azw-academy)

Weiterbildung Memory Nurse: 10 Monate berufsbegleitend, umfasst 160 Stunden (inkl. E-Learning-Module), Beginn 21.9.2015 (azw.academy)

„Demenz braucht Kompetenz“ – das erwartet Sie in den Schulungen
Basiswissen für Pflegeberufe, MTDs, SozialarbeiterInnen – 4-stündig
 (2015 bereits ausgebucht!)

- Demenz/Delir: theoretischer Hintergrund, Unterschiede, Einteilung, Stadien
- Schmerzen bei Demenz: Schmerzwahrnehmung, Schmerzeinschätzung
- Herausforderndes Verhalten (warum, wie ...)
- Tipps im Umgang mit Betroffenen – Kommunikationserleichterung
- Milieugestaltung, Orientierungshilfen

Basiswissen für alle anderen MitarbeiterInnen – 2-stündig

- Demenz/Delir: theoretischer Hintergrund – Kurzform
- Herausforderndes Verhalten (warum, wie ...)
- Tipps im Umgang mit Betroffenen – Kommunikationserleichterung

Pflegestiftung Tirol weitet Angebot aus

LAND TIROL

Arbeitsstiftungen bewähren sich in Tirol zunehmend als effektive Maßnahmen, um den heimischen Arbeitsmarkt zu beleben.

Eine der ersten Stiftungen ist die Pflegestiftung Tirol, in der aktuell 221 Personen ausgebildet werden. Arbeitslandesrat Johannes Tratter freut sich über deren positive Bilanz und die erfreuliche Weiterentwicklung: „Die Pflegestiftung ist nicht mehr wegzudenken! Seit 2002 bietet sie arbeitssuchenden Tirolerinnen und Tirolern die Chance, eine Ausbildung im Pflege- und/oder Sozialbetreuungsbereich zu absolvieren. Mit der Herabsetzung des Eintrittsalters in die Stiftung sowie der Erweiterung des Ausbildungsspektrums können sich künftig noch mehr Personen zu Fachkräften in der Pflege qualifizieren!“ Seit September 2015 ist ein Eintritt in die Stiftung ab 21 Jahren statt wie bisher ab 23 Jahren möglich. Damit wird auch für jüngere TirolerInnen die Voraussetzung geschaffen, eine neue berufliche Perspektive im Pflegebereich zu nutzen.

Neben den Ausbildungen

- zum/r PflegehelferIn,
- zum/r Diplomierten Gesundheits- und Krankenpfleger/-schwester,
- der Aufschulung von PflegehelferInnen zum/r Diplomierten Gesundheits- und Krankenpfleger/-schwester,
- zum/r SozialbetreuerIn für Altenarbeit mit Pflegehilfe
- zum/r SozialbetreuerIn für Behindertenarbeit mit Pflegehilfe
- zum/r SozialbetreuerIn für Familienarbeit mit Pflegehilfe und Fachabschluss Behindertenarbeit



Arbeitslandesrat Johannes Tratter und Maria Steibl, Geschäftsführerin der Tiroler ArbeitsmarktförderungsgesmbH (amg-tirol).

können die neuen StiftungsteilnehmerInnen nun auch die Ausbildung zur Behindertenbegleitung auf Fach- und Diplomniveau absolvieren. „In diesem Bereich besteht derzeit ein besonders hoher Bedarf an Fachkräften. Gemeinsam mit AMS und Land Tirol ist es uns gelungen, mit der Pflegestiftung schnell darauf zu reagieren und den StiftungsteilnehmerInnen gleichzeitig eine neue Ausbildungsrichtung anzubieten“, informiert Maria Steibl, Geschäftsführerin der Tiroler ArbeitsmarktförderungsgesmbH (amg-tirol), über das neue Angebot.

Ein Eintritt in die Pflegestiftung Tirol bedeutet für die TeilnehmerInnen einen Neustart ins Berufsleben. Nach einer ein- bis dreijährigen Ausbildung im Rahmen der Stiftung ist den TirolerInnen ein Arbeitsplatz im Pflegebereich sicher. Gleichzeitig werden mit Hilfe der Pflegestiftung die landesweiten Pflege- und Behinderteneinrichtungen entlastet. Sie erhalten für die Pflege und Begleitung der wachsenden Anzahl an betreuungspflichtigen Menschen zusätzliche qualifizierte MitarbeiterInnen.

Nähere Informationen unter www.amg-tirol.at